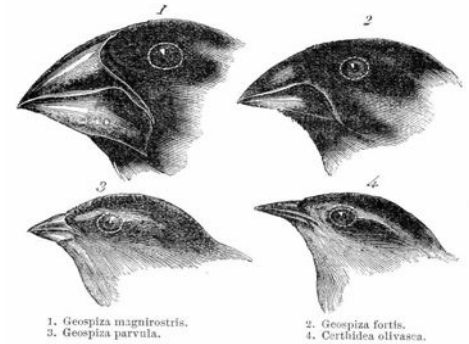


Der britische Naturforscher Charles Darwin (1809-82) beweist als Erster, dass sich alles Leben auf der Erde ständig weiterentwickelt. Das ist möglich, weil ein Tier oder ein Mensch mit Eigenschaften geboren werden kann, die sich ein wenig von denen seiner Eltern unterscheiden. Diese Eigenschaften werden dann über viele Generationen hinweg weitergegeben. So kann sich die Form von Lebewesen ändern. Der Vorgang wird als Evolution bezeichnet. Darwins Buch „**ÜBER DEN URSPRUNG DER ARTEN**“ erscheint 1859. Charles Darwin gilt heute noch als einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler.

Den größten Teil seines Beweismaterials für die Evolution sammelte Darwin während einer fünfjährigen Weltreise. Dabei beobachtete er viele Tiere und gelangte zur Überzeugung, dass sich ein Tier zu einem anderen entwickeln kann. Warum das so ist, konnte Darwin vorerst nicht erklären. Er forschte zwanzig Jahre, bis er zum Schluss kam, dass **die Evolution eine Folge der natürlichen Auslese** ist. Das bedeutet, dass sich neue Arten entwickeln können, weil sie ihrer Umwelt besser angepasst sind als andere, die wegen ungenügender Anpassung im Lauf der Zeit aussterben.

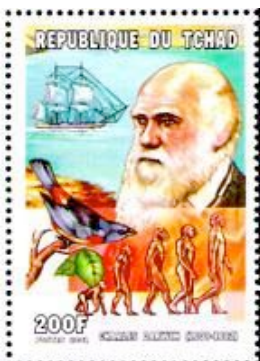


1. Geospiza magnirostris.
3. Geospiza parvula.
2. Geospiza fortis.
4. Certhidea olivacea.
Der gemeinsame Vorfahr dieser „Darwinfinken“ kam vor zwei Millionen Jahren auf die Galapagos-Inseln.

Darwins Theorie erklärte, warum es auf der Erde so viele Tiere gibt. Alle haben sich aus Arten entwickelt, die früher einmal gelebt haben, inzwischen aber ausgestorben sind. Das gilt auch für Pflanzen und **für den Menschen, der aus affenähnlichen Geschöpfen hervorgegangen ist.**

Einen wichtigen Beweis für seine Theorie lieferten Darwin die Finken, die er auf den **Galapagosinseln** vor der südamerikanischen Küste fand und die den Namen **Darwinfinken** erhielten. Diese Finken sind sich sehr ähnlich, haben aber unterschiedlich geformte Schnäbel. Darwin war überzeugt, dass sie alle von einer Finkenart abstammten, die irgendwann einmal die Galapagosinseln erreicht hatte. Als sich die Finken vermehrten und über die Inseln ausbreiteten, mussten sie sich unterschiedlicher Nahrung anpassen. Die Folge davon war, dass sie verschiedene Schnabelformen entwickelten. Erst lange Zeit nach Charles Darwin wurde es technisch möglich, mit der Genanalyse zu beweisen, dass Darwins Theorie stimmte.

Darwins Theorien über die Entstehung der Arten und Abstammung des Menschen lösten eine Flut von Reaktionen aus, nicht nur in Wissenschaftskreisen, sondern auch vom Klerus und der breiten Öffentlichkeit. Dass der Mensch keine eigenständige Schöpfung sei, sondern ein Evolutionsprodukt wie Millionen anderer Arten, stand **im Widerspruch zur christlichen Lehre.**



Der Psychiater Sigmund Freud nannte die Evolutionstheorie, die Entdeckung, dass der Mensch aus der Tierreihe hervorgegangen ist, eine Kränkung der Eigenliebe der Menschheit. Doch **in der Wissenschaft setzte sich Darwins Theorie rasch durch.** Im 20. Jahrhundert entstanden unter dem Einfluss Darwins neue Disziplinen wie **Verhaltensforschung** und Soziobiologie.

Eine Umdeutung und Übertragung ins Politische erfuhren Darwins Theorien in der Ideologie des **Sozialdarwinismus**, der Ende des 19. Jh. den **Kolonialismus quasi naturgesetzlich** legitimierte und der schlussendlich ein **Grundpfeiler der Ideologie des Nationalsozialismus** wurde, womit Hitler seine wahnwitzige Lebensraum-Forderungen für das „deutsche Herrenvolk“ begründete.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war als Gegenbewegung zum Darwinismus der **Kreationismus** entstanden, der bis heute seine Anhänger hat. Diese sind der Auffassung, dass das Universum, das Leben und der Mensch durch einen unmittelbaren Eingriff eines Schöpfergottes in natürliche Vorgänge entstanden sind, so wie es im Alten Testament der Bibel erzählt wird. In den USA unter den rechtskonservativen Republikanern finden sich viele Kreationisten, die den wissenschaftlichen naturkundlichen Unterricht aus den öffentlichen Schulen verbannen wollen, weil er im Gegensatz zu der christlichen Lehre steht.

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Charles Darwin und seine Lehre von der Evolution. Schreib bei jedem Satz RICHTIG oder FALSCH hin:

0	Charles Darwin war ein britischer Naturforscher im 19. Jahrhundert.	<i>RICHTIG</i>
1	Darwin wird von der heutigen Wissenschaft belächelt, weil seine Theorie längst widerlegt ist.	
2	„Kreationismus“ ist ein anderes Wort für „Darwinismus“.	
3	„Evolution“ heißt „Entwicklung“.	
4	Evolution ist eine Folge der natürlichen Auslese.	
5	Nach Darwin haben der Mensch und der Affe die gleichen Vorfahren.	
6	Mit der modernen Genanalyse ließen sich Darwins Theorien bekräftigen.	
7	Die heutigen Kreationisten wollen in amerikanischen Schulen mehr Naturkundeunterricht auf rein wissenschaftlicher Basis.	
8	Die Nazis und Hitler waren der Ansicht, dass man unterentwickelten Völkern Entwicklungshilfe leisten sollte.	
9	Die Entwicklung der Tierwelt ließ sich für Darwin am besten auf den Galapagosinseln studieren.	
10	Heute sagt man der Tierpsychologie Verhaltensforschung.	
11	Darwins Buch, das 1859 erschien, heißt: „Über den Ursprung der Arten“.	
12	Darwin ließ sich bei seinen Forschungen stets von der Bibel und vom Christentum leiten.	
13	Der Kolonialismus und damit die Ausbeutung afrikanischer Staaten wurde mit dem sogenannten Sozialdarwinismus erklärt und entschuldigt.	
14	Als Darwin 1859 sein Buch veröffentlichte, erhielt er großen Beifall von allen christlichen Kirchen.	
15	Natürliche Selektion bedeutet, dass bei in Konkurrenz stehenden Tierarten die schwächere aussterben wird.	
16	Die Nazis leiteten aus der darwinistischen Lehre das Recht des Stärkeren ab.	
17	Wenn sich die Nahrung einer Tierart ändert, ändert sich auch die Tierart, das heißt, sie passt sich an.	
18	Die Lehren Darwins blieben in Europa weitgehend unbeachtet und gerieten bald in Vergessenheit.	
19	„Wenn du glaubst, deine Vorfahren seien Affen gewesen, so darfst du das ruhig glauben.“ Dieser Satz könnte von Sigmund Freud sein.	
20	Darwins Theorien funktionieren bei den Pflanzen nicht.	